

ursprünglich ein Kreuz dargestellt. Später sei dieses durch eine Darstellung der Mutter Gottes ersetzt worden. 1958 stellte Ernst Kitzinger die Hypothese auf, jenes Kreuz habe in der Zeit der Bilderstürmer eine Theotokos-Darstellung verdrängt. U. bringt mit Hilfe der Photos, welche N. K. Kluge 1912 angefertigt hat und welche in der Eremitage zu Leningrad aufbewahrt werden — die Mosaiken selbst sind nämlich 1922 zerstört worden — der Ansicht Kitzingers die erhobene Stütze. — Derselbe dreifache Wechsel des Gegenstands der Darstellung dürfte auch bei den Engeldarstellungen im Bemagewölbe zutreffen.

S. 245–52: Cyril Mango, *The Date of the Narthex Mosaics of the Church of the Dormition at Nicaea*. Mosaiken des 11. Jh., des klassischen Jahrhunderts der byzantinischen Mosaiken, sind nicht leicht datierbar. Nur die der Nea Moni auf Chios und der Sophienkathedrale liegen fest. Die des Narthex der Koimesiskirche zu Nicaea wurden bislang auf 1025/28 datiert. M. zeigt, daß der in der Inschrift genannte Kaiser nur Konstantin X. gewesen sein kann. Damit kommen wir in die Jahre 1059–67.

S. 253–69: Demetrius J. Georgakas, *Greek Terms for "Flax", "Linen" and their Derivatives; and the Problem of Native Egyptian Phonological Influence on the Greek of Egypt* zeigt zunächst die Häufigkeit dieser Wortfamilie im Altgriechischen, in der Koine im Mittel- und Neugriechischen, um dann mit viel Gelehrsamkeit nachzuweisen, daß das im Pap. Masp. 67006 gelesene Linugia nur Linutia heißen kann (Γ statt Τ) und daß in der späten Koine die Endung -in (statt -ion) gar nicht so selten ist. Eine Korrektur der Texte wäre also in solchen Fällen überflüssig. H. Engberding

Konrad Onasch, *Einführung in die Konfessionskunde der orthodoxen Kirchen*. Sammlung Götschen, Bd. 1197/1197a, 1962, brosch., 5,80 DM.

Man kann nur staunen, wie viel Sachkenntnis auf so engem Raum geschickt zusammengetragen wurde. Um so schwerer ist es, in noch gedrängterer Form einen Überblick über das hier Gebotene zu geben. Der heutige Stand der Forschung auf den einzelnen Gebieten der Konfessionskunde, die Geschichte der byzantinischen und slawischen Kirchen, Übersichten und Statistiken des heutigen Zustandes, eucharistische Liturgie, Stundengebet, Kirchenjahr, Sakramente, die Dogmen und ihre Entwicklung, das kirchliche und das bürgerliche Recht, Kirche und Staat, kirchliche Verfassung, Mönchtum, Mission und Frömmigkeit: alles findet eine Würdigung, welche in der Herausstellung der wesentlichen Linien und durch die Berufung auf die wichtigsten Autoritäten stets nachhaltigen Eindruck macht.

Damit soll gewiß nicht gesagt sein, daß wir mit der Formulierung eines jeden Satzes einverstanden sind. Das liegt z.T. am grundsätzlichen Standpunkt des Vf., z.T. aber auch daran, daß er sich nicht in allen Einzelfragen das ausreichende selbständige Urteil verschaffen konnte.

Das Ziel des Bändchens wird aber dadurch kaum beeinträchtigt. Und die 20 Seiten Register erleichtern die Erschließung aufs trefflichste. H. Engberding

Julius Tyciak, *Das Herrenmysterium im byzantinischen Kirchenjahr* = Sophia Band I, Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br., 1961, 112 S., Leinen, 9,80 DM.

Der vorliegende Band ist der erste der neuen Reihe »Sophia«, die, von Julius Tyciak und Wilhelm Nyssen herausgegeben, »Quellen östlicher Theologie« darbieten und erschließen möchte. Wenn Interesse und Aufgeschlossenheit für die Formen ostkirchlicher Frömmigkeit in Deutschland seit Jahren soweit geweckt sind, daß fast jede einschlägige Publikation mit freudiger Aufnahme rechnen darf, so hat der Herausgeber der neuen Reihe und Verfasser ihres ersten Bandes, Julius Tyciak, mit seiner langjährigen schriftstellerischen Tätigkeit einen nicht geringen Anteil daran.

»Die vorliegende Schrift setzt sich zum Ziele, Texte des byzantinischen Kirchenjahres, die um das Mysterium des Herrn kreisen, zu deuten und aus der Welt der Patristik zu